Jugendförderung im Fokus

Autor(en): **Ryf-Lanz, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **BKGV-News**

Band (Jahr): **- (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jugendförderung im Fokus

Die Begeisterung von Kindern und Jugendlichen für das Singen zu fördern und längerfristig zu sichern, ist eine zentrale und wichtige Aufgabe der Schulen und den damit verbundenen Angeboten. Genauso wichtig ist es, Frauen und Männer mittleren Alterssegments abzuholen und für das Singen in einem Chor zu begeistern. In diesem Spannungsfeld gibt es aber noch viel zu leisten.

Sicher, es ist wichtig und richtig, dass bereits Kinder in Kontakt mit Musik kommen. In einem Kinderchor singen oder ein Instrument lernen fördert gemäss verschiedener Studien das Denken und die Konzentration. Die Kinder sind psychisch ausgeglichener, Sprache und Koordination sind besser entwickelt. Aber vergessen wir vor lauter Jugendförderung die Erwachsenen nicht! Auch älter werden geht mit Musik besser. Singen oder ein Instrument spielen fördert das Gedächtnis bis ins Alter, Senioren können singend ihr Gehirn fit halten.

Gut für die Gesundheit

Singen und Musik im Allgemeinen sollte in jeder Lebenslage und in allen Altersstufen möglich sein. Denn singen ist gesundheitsfördernd: Singen stärkt die Abwehrkräfte. Sänger trainieren dank der Bauchatmung ihre Rückenmuskulatur. Singen bringt das Herz-Kreislauf-System auf Trab, die Atmung intensiviert sich, der Körper wird besser mit Sauerstoff versorgt. Singen hellt das Gemüt auf. Und trotzdem: Immer weniger Menschen singen in unseren Chören mit. Das hat vielleicht mit schlechten Kindheitserfahrungen zu tun. Oft hört man: «Ich kann nicht singen». Aber wer sprechen kann, kann auch singen.

Singen im Chor ist uncool

Oft fehlt nach einem anstrengenden Tag die Motivation, in einem Verein mitzumachen. Wir alle werden in Beruf und Alltag immer stärker gefordert. Das Arbeitstempo erhöht sich. Stress nimmt zu. Und es gibt so viele Angebote: Sportvereine werben mit der Aufforderung, uns zu bewegen, um unsere Gesundheit zu fördern. Wer im Musikverein ein Instrument spielt, gehört dazu. Jodlerclubs und Trachtenvereine werben mit der Tradition. Nur im Chor singen ist uncool. Aber ist Chorsingen wirklich uncool? Können Sie sich vorstellen, was für Gefühle ausgelöst werden, wenn Sie zusammen mit Gleichgesinnten ein Lied anstimmen, es zu klingen beginnt und der Funke auf die Zuhörer überspringt? Ein unglaubliches Glücksgefühl macht sich breit. Bei den Sängern wie bei den Zuhörern.

Viele Leute wollen sich nicht binden. Jede Woche in die Chorprobe zu gehen, ist schon zu viel Verpflichtung. Und dann müssen auch noch die Vorstandssitze besetzt sein, für das Konzert muss der Saal bereitgestellt werden, Tombola-Preise müssen gebracht und die Tombola-Lose müssen verkauft werden. Es braucht Hilfe im Service, in der Küche müssen Getränke und Essen ausgegeben und der Abwasch muss erledigt werden. Und am Schluss muss der Saal wieder aufgeräumt sein. Diese Verpflichtungen sind vielen Leuten einfach zu viel.

Gastsänger als Lösung?

Warum also nicht Gastsänger im Chor aufnehmen? Sänger, welche sich für ein bestimmtes Projekt interessieren und sich verpflichten, an den Proben für diesen Anlass teilzunehmen, daneben aber keine weiteren Verpflichtungen haben? Warum nicht zwei Chormitgliedschaften ermöglichen? Mitglieder, die sich neben dem Probenbesuch auch für organisatorische Aufgaben zur Verfügung stellen und jene, welche «nur» die Proben besuchen? Vielleicht senkt die Mitgliedschaft «light» die Hemmschwelle, einem Chor beizutreten. Ich bin überzeugt, dass mit solchen Ideen das eine oder andere neue Mitglied für den Chor gewonnen werden kann. Denn einmal wöchentlich für zwei Stunden die Probe zu besuchen und an den Konzerten mitzusingen, dass kann man sich einrichten.

Toleranz, Offenheit und Flexibilität
Wichtig ist die Toleranz zwischen den verschiedenen Mitgliedsformen, denn keiner ist besser oder schlechter als der andere, es braucht alle. Mütter oder Väter sind vielleicht öfters einmal verhindert, weil die Kinder nicht schlafen wollen oder krank sind. Viele arbeiten unregelmässig und können deshalb nicht an jeder Probe teilnehmen. Dies alles muss im Vereinsleben Platz haben. Die gesungene Literatur muss vielleicht mal überdenkt und den Wünschen der Sänger angepasst werden. Sängerinnen und Sänger wollen gefordert, aber nicht überfordert werden. Zu schwierige Literatur kann ein Ablöscher sein. Wer mag sich schon nach einem stressigen Tag am Abend in der Chorprobe noch stundenlang mit immer wieder der gleichen Zeile abmühen? Auch Chor-Anfänger sollen sich wohl fühlen.

Machen wir Werbung für's Chorsingen! Fangen wir beim Nachbarn und bei der Nachbarin an. Fragen wir sie und nehmen wir sie mit an die nächste Probe. Mit abwechslungsreichen, stimmungsvollen Konzerten, mit Ständlis bei passender Gelegenheit, mit regelmässiger Präsenz in der Öffentlichkeit. So können wir unseren Chor ins beste Licht rücken. Dies hilft bei der Motivation für neue Sängerinnen und Sänger.

Barbara Ryf-Lanz
Redaktion BKGV

Gedanken von Rebecca Zimmermann zum Thema Jugend und Singen

«Von der Musik habe ich das Gegenteil gelernt, nämlich wie wichtig es ist, verschiedene Ideen und Bereiche des Denkens zusammenzubringen.»
Zitat aus «Musik ist alles und alles ist Musik»
von Daniel Barenboim, Piper Verlag 2014

Als Chorleiterin habe ich dieses «Zusammenbringen» stets vor Augen. Indem ein Mensch singt, verbindet er seine rechte und linke Hirnhälfte. Bei Kindern ist dieser Wachstumsvorgang der Verbindungskanäle besonders deutlich und für ihre gesunde Entwicklung von unschätzbarem Wert.

Beim Chorsingen wird das Zusammenbringen auch äusserlich sichtbar. Als Gruppe von einzelnen Menschen werden wir zu einem grossen Instrument. Auf emotionaler Ebene hilft das Wissen um Zugehörigkeit und Gebrauchtwerden einem Kind, seine Persönlichkeit aus der Tiefe zu stärken. Gleichzeitig lernt es aber auch, sich solidarisch zu verhalten. Als ausgebildete Kindergärtnerin und Sopranistin und als Mutter von zwei jugendlichen Kindern kann ich im Leiten der Kinderchöre meine Berufe und Lebenserfahrungen zusammenbringen. Dies motiviert mich und macht mich glücklich. Mit kindlich-spielerischer Freude singen wir Lieder aus verschiedenen Stilrichtungen. Ich versuche den thematischen Fokus so zu legen, dass Emotionen aus der Alltagswelt der Kinder Raum bekommen. Unbemerkt werden das musikalische Verständnis, Gehör, Stimme, Rhythmus, Sprache, Haltung, Atmung und die Auftrittskompetenz geschult.

In der Hoffnung, dass auch Elternhaus und Schule, Kirchen und Vereine ihren Zugang zum Singen bewahren oder wieder neu entdecken, grüsse ich alle singengagierten Leser und Leserinnen herzlich.

Rebecca Zimmermann,
Sopran
Stimmbildung, Sprechschulung, Gesangsunterricht
www.altesSchulhaus.ch